

Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 52 (1981)
Heft: 5

Artikel: Dr. med. Christian Sauter, Zürich : Krebsprobleme im Alter
Autor: Dreifuss, Max
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-811825>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

noch etwas: Es fuhren ausgerechnet solche Heimleiter vor geladenem Publikum mit grobem Geschütz gegen uns auf, deren Institutionen bei unseren Schülern keinen guten Namen hatten und die ohne unsere engagierte Empfehlung als Praktikumsplätze gemieden worden wären. Dabei waren uns neben den Qualitäten die Schwachstellen wohlbekannt.

Wir sind auf Sicht und Stimme der Praktiker angewiesen, wenn es um Ziele und Wege der Erzieherausbildung geht. Wir brauchen das Gespräch und damit

auch die Kritik. Beides aber hat fair zu sein. Ich anerkenne und teile den Ernst der Anliegen von Christian Santschi. Seine Äusserungen sind als Meinung und Deutungsversuch im Gesprächskreis wichtig und nötig. Im Fachblatt verbreitet, werden jedoch einige Aussagen zu Urteilsprüchen über unsere Schule, und als solche sind sie mir zuwenig differenziert und fundiert. Sie helfen weder dem Leser noch den Betroffenen, sondern werden eher zum Hindernis für das Gespräch.

Hans Kunz, Heimerziehereschule Rorschach

Dr. med. Christian Sauter, Zürich:

Krebsprobleme im Alter

Im Rahmen der Fortbildung des Personals des Stadtärztlichen Dienstes Zürich sprach Ende März im Krankenhaus Käferberg Prof. Dr. med. Christian Sauter, Onkologe an der Universitätsklinik Zürich, zum Thema: «Krebsprobleme im Alter».

Da es sich bei Krebserkrankungen von Betagten nur um einen Teilaspekt des allgemeinen Krebsproblems handelt, gab der Referent vorerst einen generellen Ueberblick.

Die Aetiologie, das heisst die Ursachen können in drei Entstehungsfaktoren eingeteilt werden:

1. der chemisch induzierte Krebs, zum Beispiel durch Zigarettenrauchen u. a. m.;
2. der durch Röntgen induzierte Krebs;
3. der durch biologische Ursachen hervorgerufene Krebs (zum Beispiel durch Viren).

Im Alter ist man in vermehrter Weise der malignen Transformation der Zellen ausgesetzt.

Die Definition der Krankheit berücksichtigt wiederum drei Kriterien, nämlich die Zellbiologie, die Diagnose und die Therapie. Karzinome Formen sind Erkrankungen von Epithelien, sarkome Formen betreffen Blut und Bindegewebe.

Ein Hauptkriterium der Diagnose ist der Tumor, der unreguliert und infiltrativ wächst und auch Ableger (Metastasen) im Körper des Patienten bilden kann. Die Diagnose bedient sich der histologischen (vom Gewebe her) und der zytologischen (von den Zellen her) Abklärungen. Eine exakte Diagnose bildet die Voraussetzung für therapeutische Massnahmen.

Diese Massnahmen gehen in zwei Zielrichtungen. Sie werden kurativ genannt, wenn sie zur Heilung führen können und sollen, sie werden palliativ genannt, wenn sie dem Patienten noch möglichst viele schöne

Tage verschaffen wollen. An einer Kurve wurde demonstriert, dass auch unheilbare Erkrankungen längere Zeit, manchmal über Jahre hinaus, stationär gehalten werden können, bevor die Kurve dann — oft rapid — absinkt.

Die Methoden der Therapie sind Chirurgie, Radiotherapie und die interne Medizin mit ihren Medikationen, von denen einige sehr effektiv sind.

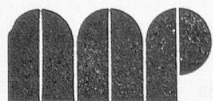
Die Krebserkrankung steht als Todesursache nach den vaskulären Herzerkrankungen an zweiter Stelle, und nach der Statistik stirbt jeder vierte Mensch an Krebs.

Die Diskussion wurde rege benützt. Sie gab sowohl dem Referenten, Prof. Dr. med. Ch. Sauter, als auch dem Veranstalter, Chefstadtarzt PD Dr. med. Gonzague Kistler, Anlass zu verschiedenen Präzisierungen.

Auf der einen Seite steht der Mensch in seiner Umwelt mit differenzierten Abwehrmechanismen (Immunologie), auf der andern Seite mit seinen Erbfaktoren (Genetik). Die genetischen Wirkungen sind bekannt, weniger aber deren Ursachen.

Bei den Schädigungen durch die Umwelt nimmt das Zigarettenrauchen einen vordergründigen Platz ein, weil durch eine Konzentration der Schadstoffe die Bronchien geschädigt werden. Es ist in langfristigen Studien einwandfrei erhärtet worden, dass massives Zigarettenrauchen karzinombildend sein kann, währenddem das Pfeifenrauchen sich nur auf die Mundhöhle konzentriert, aber dann auch dort Erkrankungen verursachen kann.

Zur Frage über die Wirkung der Antibabypille erklärte der Referent, dass bis jetzt noch nicht restlos abgeklärt wurde, welche Wirkungen hormonelle Stoffe auf den menschlichen Körper haben. Die aber



Akademie für angewandte Psychologie

Berufsbegleitende Ausbildung in Psychologie.
Abendschule.
Praxisbezogener Unterricht.
Kleine Gruppen.

Beginn neuer Kurse:

Grundstudium (A-Kurs): Herbst 1981.
Therapieausbildung (B-Kurs): Frühjahr 1982.

Bitte verlangen Sie Unterlagen!

Akademie für angewandte Psychologie

8037 Zürich, Rötelstrasse 73
Telefon 01 361 47 88

Kantonales Altersheim Liestal

Wir suchen auf 1982 für die Dauer von 6 bis 10
Wochen (Sommer/Herbst) ein

Ferienhaus

zur Unterbringung von Insassen eines Alters-
heimes.

Grössenordnung für 12 bis 15 Feriengäste zu-
sätzlich Personal. 2 bis 3 Betten pro Zimmer
und entsprechende Nebenräume für Verpfle-
gung und Aufenthalt. Höhenlage nicht über 900
Meter ü. M. Baute ebenerdig bzw. rollstuhl-
gängig. Sanitäre Einrichtungen in den Zimmern
oder zentral gelegen. Wir benötigen auch eine
eigene Küche, eine Waschmaschine und einen
Trockenraum. Die Umgebung sollte der Grösse
des Hauses entsprechen; gedeckter Aussen-
platz erwünscht.

Wenn Sie über ein Objekt verfügen, das den
obenstehenden Anforderungen entspricht,
dann erwarten wir gerne Ihre Unterlagen.

Verwaltung des Kantonalen Altersheimes
4410 Liestal

heute von der chemischen Produktion hergestellte
Antibabypille enthält viel weniger hormonelle Stoffe
als früher, so dass eine krebserregende Wirkung als
unwahrscheinlich gilt.

Auch Kohlenmonoxydkonzentrationen müssen schon
sehr intensiv sein, als dass von einer krebserregenden
Wirkung gesprochen werden könnte. Unmässiger
Alkoholgenuss ist wohl sehr schädlich, insbesondere
für die Leber. Eine krebserregende Wirkung ist aber
auszuschliessen.

Auffallend ist die Häufigkeit des Brustkrebses, be-
sonders bei der Frau, befällt diese Erkrankung doch
jede elfte Frau. Die Präventivuntersuchung ist hier
wichtig.

In der Diskussion wurde auch auf Iskador, ein von
den Antroposophen angewandtes Naturheilmittel,
hingewiesen. Hierüber existieren keine wissenschaft-
lichen Untersuchungen, weil sie von den Antroposo-
phen selber abgelehnt werden. Blindversuche durch-
zuführen würde gegen die Ethik verstossen. Sollten
aber Heilungen durch dieses Medikament nachgewie-
sen werden können, würde die Universitätsklinik al-
les tun, um die Wirkung abzuklären.

Auf Interesse stiess auch die Frage, ob eine psychi-
sche Stress-Situation eine Disposition für Krebser-
krankungen bilden könne. Obschon Psychiater und
Onkologen gerade in Zürich sehr gut zusammenar-
beiten, sind sie sich in dieser Frage nicht einig. Die
Problemstellung heisst: «Kann eine Veranlagung zu
Krebs eine psychische Latenz bilden oder schafft die
psychische Stresslage eine Krebsanfälligkeit?» Unge-
klärte Fragen.

Noch eine statistische Schlussbemerkung:

Aus dem vorgelegten Diamaterial konnte man erse-
hen, dass die Altersgruppe von 55—65 Jahren eine
höhere Krebsfrequenz aufweist als andere Alters-
gruppen. Gegen 70 Jahre sinkt die Frequenz ab, um
nachher wieder anzusteigen. Solche Statistiken sind
allerdings mit Vorsicht zu geniessen — so sagt der
Berichterstatter —, weil ja die zunehmende Lebens-
erwartung — und bei achtzig Jahren und mehr — die
abnehmende Anzahl berücksichtigt werden müssten.
Eine erstaunliche Feststellung ist, dass frühe
Schwangerschaften bis 21 Jahre eine kleinere Brust-
karzinomquote aufweisen als spätere Schwanger-
schaften.

Der Chefstadtarzt PD Dr. med. Gonzague Kistler
verdankte das interessante Referat und gab bekannt,
dass er künftig sukzessive weitere Fachvorträge im
Sinne einer kontinuierlichen Weiterbildung folgen
lassen werde.

Max Dreifuss

Die Haare, die einer in der Suppe findet,
stammen meist
von den eigenen Zähnen. Hellmut Walters